

STUBE Hessen-Webinar

„Fashion Victims - Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie und alternative Konsumformen“

am 15. Mai 2020 online als Webinar

14:00-17:00 Uhr

Leitung und Moderation

des Webinars: Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin

Zielgruppe: Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren

Lernziele: Reflexion zum Thema Konsum am Beispiel der Textilbranche; Hinterfragen des eigenen Lebensstils und Konsumverhalten; Möglichkeiten kennenlernen Verantwortung zu übernehmen bezüglich des eigenen Lebensstils und Konsums; Auseinandersetzung mit den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf Ziel 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ der Sustainable Development Goals; eigene Meinung zu Fairtrade-Siegel bilden, wertschätzen und kritisch reflektieren; mit Arbeitsbedingungen im Globalen Süden beschäftigen; Bedingungen von Produktion im Globalen Süden in der Textilbranche kennenlernen und kritisch hinterfragen; die Initiative Lieferkettengesetz kennenlernen als Beispiel zivilgesellschaftlichen Engagements zur Durchsetzung verantwortungsvoller Produktionsbedingungen

Teilnehmende: Für das Webinar haben sich insgesamt 40 Studierende angemeldet. Zunächst lag die Zahl der Anmeldungen bei 68, weshalb sich dazu entschieden wurde, das Webinar an zwei Terminen stattfinden zu lassen. Die Anmeldezahlen wurden entsprechend aufgeteilt (siehe Sachbericht web220_1/0320). Es nahmen 18 Personen an der Veranstaltung teil, hiervon waren 14 weiblich und 4 männlich. 3 Personen haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 11 Nationen bei dem Webinar vertreten. Aus einem afrikanischen Land haben 2 Personen, aus 3 asiatischen Ländern 8 Personen, aus einem MENA-Staat 2 Personen, aus 2 lateinamerikanischen Ländern 2 Personen und aus 4 europäischen Ländern 4 Personen teilgenommen.

Veranstaltungsablauf

Der Workshop war ursprünglich geplant als Präsenzveranstaltung im Rahmen des Seminars „Konsum um jeden Preis? Zwischen Minimalismus und Wegwerfgesellschaft“ (0320), das vom 24. bis 26. April 2020 in der Jugendherberge Fulda hätte stattfinden sollen. Bedingt durch COVID-19 wurde unser Besuch in der Jugendherberge Fulda von Seiten der Jugendherberge ohne Ausfallgebühren storniert. Die Präsenzveranstaltung soll vom 31. Juli bis zum 02. August 2020 in Fulda nachgeholt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage zum Webinar und um die geplanten interaktiven digitalen Methoden einsetzen zu können, sodass der Workshopcharakter erhalten bleibt, entschied sich STUBE Hessen dazu, die gleiche Thematik an zwei verschiedenen Terminen anzubieten. So konnte STUBE allen 68 Interessierten zusagen. Auch um die Thematik dennoch, wie ursprünglich geplant, anlässlich der diesjährigen Fashion Revolution Week zu platzieren, wurde der Workshop der Referentin Frau Felicitas Menges in Form von einem Webinar am 06. Mai 2020 und am 15. Mai 2020 von jeweils 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr angeboten.

Freitag, 15. Mai 2020 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Teil des Webinars war die Beantwortung von zwei Fragen als Vorbereitung auf das Thema „Fashion Victims – Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie und alternative Konsumformen“ in Eigenarbeit. Einerseits erläuterten die Studierenden was ihre Erwartungen an das Webinarthema waren. Andererseits setzten sie sich bereits vorab mit der Frage auseinander, welche der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) mit Kleidung und Konsum zu tun haben. Eine Auswahl der in Eigenarbeit entstandenen Antworten:

- Mehr Informationen über Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie zu lernen, diskutieren wie man faire Kleidung auch zum fairen Preis anbieten kann und vielleicht durch das Webinar noch mehr Motivation zu bekommen Dinge zu verändern.
- Ich möchte mich mehr über die echte Lage in der Textilindustrie informieren und diskutieren, wie wir nachhaltige Kleidung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen am besten unterstützen können.
- Die Menschen werden ausgebeutet, besonders Kinder. Ich will mehr darüber wissen. Besonders was ich von meiner Seite beitragen kann als Studentin außer lediglich solche Kleidung nicht zu kaufen.
- Durch STUBE Seminare, die Dokumentation „The True Cost“ und eigene Recherchen wurde ich für das Thema Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie sensibilisiert und jetzt möchte einen Schritt weiter gehen. In diesem Webinar möchte ich unbedingt erfahren, wie ich als Verbraucher, bessere Kaufentscheidungen treffen kann, damit Menschen für meine Kleidung nicht mehr ausgebeutet werden. Mich interessiert insbesondere der Teil „alternative Konsumformen“ des Webinars.
- Welche Verantwortung haben entwickelte Länder in dieser neuen Form von Sklaverei? Was können diese Länder tun, um unfaire Arbeitsbedingungen zu vermeiden und warum haben sie etwas dagegen gemacht?
- Ich möchte mich über das Thema generell informieren und was ich als Konsumentin machen kann. Best Practices aus verschiedenen Ländern dieser Welt wären auch interessant.
- Meiner Meinung nach sind alle Ziele miteinander verbunden - wenn man z.B. gute Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie schaffen würde, werden die Ziele 1 und 2 auch erreicht werden, da die Arbeiter dann mehr Geld zur Verfügung haben.
- Zuallererst SDG 10 Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern. Die Ausbeutung der Arbeiter in der Textilindustrie kommt zuerst zustande, weil wirtschaftsstärkere Nationen das Elend der Menschen aus Entwicklungsländern ausnutzen. Sie argumentieren diese Vorgehensweise als Joberschaffung für unqualifizierte Menschen und dass es besser wäre einen schlecht bezahlten Job zu haben als gar keinen.
- SDG 12: Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktionsmuster sicherstellen. Die Modeindustrie ist nach der Ölindustrie der zweitgrößte Umweltverschmutzer. Die chemischen Inhaltsstoffe der Farben und andere Bestandteile der Kleidung gelangen in Flüsse oder Mülldeponien und zerstören das Ökosystem und die Lebensgrundlage vieler Menschen, die z.B. von der Fischerei leben oder auf das saubere Wasser des Flusses angewiesen sind.
- Meiner Meinung nach sind alle SDGs miteinander verbunden und haben viel mit dem Thema zu tun. Die Politik weltweit hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung von Ländern. Leider kann man wenig tun, wenn eine reiche Elite aus wenigen Menschen Entscheidungen für die anderen treffen. Hinzu kommt Korruption.
- SDG 8 zielt ganz konkret auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und hat somit unmittelbar was mit dem Thema Kleidung/Konsum zu tun. Viele der Menschen, die unsere Kleidung herstellen, bekommen viel zu wenig Geld für ihre Arbeit. Somit sind sie auch von Armut bedroht oder leben sogar schon unter der Armutsgrenze (SDG 1). In der Textilindustrie arbeiten auch viele Kinder (Kinderarbeit, SDG 8). Ihre Familien sind auf das Geld, was sie verdienen angewiesen. Aus diesem Grund ist es nicht so einfach zu sagen: "wir schaffen Kinderarbeit ab"

oder "wir lassen alles nur noch in Deutschland produzieren" ohne eine Alternative für diese Kinder und ihre Familien zu haben.

Anlässlich der Fashion Revolution Week 2020 und des Jahrestages des Zusammensturzes der Textilfabrik Rana Plaza (24. April 2013) fragten sich die Teilnehmenden im Webinar „Konsum – ich kaufe, also bin ich?“. Minimalistischer zu Leben und weniger zu konsumieren, ist einer der wichtigsten Punkte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. In diesem Webinar wurde die Bekleidungsindustrie betrachtet und Ansätze eines nachhaltigen Umgangs mit Kleidung erarbeitet. Das Webinar nimmt sich der Problematik an, dass in immer kürzeren Abständen Fast Fashion-Modemarken neue Trends produzieren - #byebyefastfashion?"

Frau Paßlack begrüßte nach einem Energizer die Referentin Felicitas Menges. Sie ist Referentin der Akademie für Konflikttransformation im Forum Ziviler Friedensdienst e.V. und freiberufliche Trainerin für Globales Lernen und Konfliktlösekompetenz. Als Einstieg zeigte Frau Menges einige Bilder von Kaufhäusern, Konsument*innen, Sale-Plakaten, die die Teilnehmenden auf sich wirken ließen. Diese wurden kontrastiert mit Bildern aus Fabriken, die die Arbeitsbedingungen von Menschen vor Ort z.B. in Bangladesch zeigten. Eines der Bilder zeigte den Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza. Weitere Bilder zeigten Demonstrationen einerseits von Fabrikarbeiter*innen und andererseits von Menschen aus dem globalen Norden, die Banner halten mit der Aufschrift „fairfashionmove“. Die Teilnehmenden teilten anschließend ihre Assoziationen zu den bildlichen Eindrücken und Frau Menges erläuterte, was am 24. April 2013 geschehen war. Bei dem bisher größten Unfall in der internationalen Textilindustrie starben mehr als tausend Menschen. In einem Vorort von Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, stürzte der achtstöckige Fabrikkomplex Rana Plaza ein und begrub tausende Menschen unter sich. Mehr als 5.000 Arbeiter*innen befanden sich in den zahlreichen Textilwerkstätten, die in dem Gebäude neben Geschäften und einer Bank untergebracht waren. 1.136 von ihnen starben in Folge des verheerenden Unfalls, über 2.000 wurden verletzt. Schon am Tag vor dem Unglück wurden Risse in dem Gebäude entdeckt, viele Menschen wurden jedoch gezwungen, ihre Arbeit fortzusetzen. Sie hatten hauptsächlich Kleidung für den Export produziert, unter anderem für europäische Modefirmen wie Primark, Benetton, Mango, C&A und auch deutsche Unternehmen wie K&K oder Adler beziehungsweise deren Zulieferer. Es verloren nicht nur viele Menschen ihr Leben; tausende Familien standen plötzlich vor dem wirtschaftlichen Abgrund, da viele der verunglückten Näher*innen oft Alleinverdiener*innen waren. Absicherungen, wie etwa Versicherungen gegen die Folgen von Arbeitsunfällen, existierten zu diesem Zeitpunkt in Bangladesch nicht.

Die Referentin fragte die Teilnehmenden dann: Woher kommt eigentlich unsere Kleidung? Anhand eines kurzen Videos erhielten die Teilnehmenden einen Blick hinter die Kulissen der Textil- und Bekleidungsindustrie: Vom Anbau des Rohstoffs Baumwolle über die Verarbeitung bis hin zu Vertrieb und Konsum. Besonders die sozialen und ökologischen Folgen, die während des Produktionsprozesses entstehen, werden dabei aufgezeigt. Jeder einzelne von uns ist gefragt, wenn es darum geht, Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu unterbinden. Denn unser Konsum beeinflusst maßgeblich die Produktionsbedingungen. Ein erster Schritt zur Verbesserung der Umwelt- und Arbeitsbedingungen ist bewusster Konsum, weshalb die Teilnehmenden auch einen Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien erhielten.

Viele der Teilnehmenden beschäftigte weiterhin die Frage „Was können wir tun?“. Die Referentin gab einige Tipps wie ein nachhaltiger Kleiderschrank aussehen könnte: Sich fragen was man bereits hat, Kleidung länger tragen, reparieren, faire und nachhaltige Mode, nähen, Second Hand und Flohmärkte, tauschen, leihen, nähen. Die letzte interaktive Übung im Webinar war ein Experiment. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert ein Kleidungsstück rauszusuchen, was ihnen sehr gefällt/ein Lieblingsstück ist. Die Teilnehmenden erzählten einander, warum es ihnen so gefällt und was sie damit verbinden. Ziel dieses Experiments war, die Kleidung und den eigenen Besitz wertzuschätzen. Einige der Teilnehmenden berichteten, dass die Kleidungsstücke an die Heimat erinnern, da sie ein

Geschenk von der Familie waren, oder sie erinnern an eine schöne Reise oder sind Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Ein zweites Experiment formulierte Frau Menges als Einladung im Anschluss an das Webinar ein Kleidungsstück, das die Teilnehmenden eigentlich nicht mehr so oft anziehen, aber noch gut ist und Anderen noch gefallen könnte, rauszusuchen. Sie wurden dazu eingeladen Kleidung z.B. im Freundeskreis zu tauschen. Alle Teilnehmenden konnten sich abschließend einen „imaginären Ball“ zuwerfen. Diejenigen, die den „Ball“ haben, konnten ein mündliches Feedback zum Webinar geben.

Verwendete Methodik

Es wurden interaktive Methoden, eine PowerPoint-Präsentation, Schätzfragen sowie eine Feedbackmethode („imaginärer Ball“) eingesetzt. Zudem wurden mehrere Kurzfilme und Bilder gezeigt. Das Webinar wurde mit der Software Zoom für Videokonferenzen durchgeführt. Das interaktive virtuelle Tool Etherpad (ein webbasierter Texteditor zur kollaborativen Bearbeitung von Texten, wobei alle Änderungen sofort bei allen Teilnehmenden sichtbar werden) kam zum Einsatz.

Eindrücke vom Webinar

- Das Thema des Webinars war aktuell. Außerdem hat sich die Referentin gut vorbereitet. Die interaktiven Aktivitäten waren sehr gut sowie das Zeitmanagement.
- Ich habe sehr viel über die super grausamen Arbeitsbedingungen von der Fashionindustrie gelernt. Außerdem habe ich viel über Alternativen, die ich öfters verwenden kann, gelernt.
- Was mir gut gefallen hat, ist die interaktive Zusammenarbeit und die Videos zum Thema. Man kann sich besser austauschen. Die Präsentation war auch interessant und nicht langweilig. Ich wurde mehr darauf aufmerksam gemacht, dass jeder kleinste Schritt zählt. Wir sollten uns verbessern und unser Konsumverhalten ändern.
- Wir sollten nur kaufen, was richtig notwendig ist.
- Mir hat es sehr gefallen, dass die Referentin unterschiedliche Methoden zur Bearbeitung der Aufgaben benutzt hat. Das Thema war sehr komplex, sie hat es aber trotzdem sehr verständlich rübergebracht. Die schlechten Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie waren mir schon bekannt. Ich habe aber vieles über alternative Konsumformen gelernt und Ideen bekommen, wie ich als Konsument was bewirken kann.
- Wie die Kleidung die Umwelt belastet, wie die Menschen leiden, um diese Kleidungen zu produzieren mit schlechten Arbeitsbedingungen und Gehalt, was man von seinen alten Kleidungsstücken machen kann.
- Ich werde ab heute weniger Kleidung kaufen unter diesen Bedingungen.
- Eine Bestätigung, dass man erstmal überlegen muss, was man alles schon hat, bevor man sich wieder was holt. Man soll sich dabei nicht schlecht fühlen, wenn man sich nicht öfters neue Sachen kauft oder gar leisten kann, sondern noch mal daran erinnern, dass man damit was Gutes tut.
- Die Pause war sehr knapp. 10 Minuten vergehen super schnell. Ich glaube zwischen 15 und 20 Minuten wären gut, um eine richtige Pause zu haben.
- Gewünscht hätte ich mir mehr Diskussion und mehr Erfahrungsberichte.
- Ich hatte viele technische Probleme mit dem Zoom. Vielleicht ein Seminar auch mit anderen Alternativen.

17. Juni 2020

Eileen Paßlack

STUBE Hessen - Referentin